



Zur Eröffnung der Ausstellung „Archaische Kunst wiederentdeckt“ in der Asmat Art Galerie konnte Ursula Konrad unter anderem (v.l.) Rodan Omomá, Jaq. Hoogerbrugge, Rufus Satí und Roy Villevoye begrüßen. RP-Foto: I. Kreutz

In der Asmat Art Galerie: Archaische Kunst der Kamoro wiederentdeckt

Sich auf die Wurzeln besinnen

Von BARBARA KAIM-GRÜNEISEN

Bischof Alphonse Sowada ist ein gern gesehener Gast bei Prof. Dr. Gunter Konrad und seiner Frau Ursula. Nicht nur, weil der römisch-katholische Bischof in Asmat den beiden menschlich sympathisch ist, sondern weil alle drei seit Jahrzehnten ein gemeinsames Interesse und eine gemeinsame Aufgabe verbindet. Sie widmen sich der Kunst und Kultur der Asmat, eines Naturvolkes auf der Insel Irian Jaya (Indonesien). Das lebte bis Mitte des 20. Jahrhunderts noch unter fast steinzeitlichen Bedingungen. Das Ehepaar Konrad unternahm seit 1971 regelmäßig Forschungsreisen nach Irian Jaya und baute kontinuierlich eine Asmat-Sammlung auf. Gemeinsam mit Bischof Sowada und vielen Helfern setz(t)en sie sich dafür ein, dass die Asmat ihre kulturellen Traditionen pflegen und sie in ihrer Schnitzkunst umsetzen.

In der Asmat Art Galerie an der Lürriper Straße stellten das Ehepaar Konrad und Bischof Sowada den Besuchern der jüngsten Ausstellung jetzt ein anderes, wenn auch benachbartes Volk vor: die Kamoro. „Archaische Kunst wiederentdeckt. Die Kamoro lassen sich von ihren Nachbarn, den Asmat, inspirieren“, heißt die Schau, die dort bis Ende Juli zu sehen ist.

Matriarchalische Gesellschaft

Die Kamoro, so Galeristin Ursula Konrad, die sich bereits 1927 der Außenwelt öffneten, sind im Gegensatz zu den Asmat eine matriarchalische Gesellschaft. Und die Kamoro hatten, anders als ihre Nachbarn, ihre kulturelle Identität fast schon aufgegeben. Im Gebiet der Kamoro mitten im Urwald wird Kupfer abgebaut. Die Betreiber dieser Mienen, die P.T. Freeport Indonesia, interessierten und engagierten sich für die Asmat und den

Aufbau des Museums in Agats. Durch diese Initiative bekam auch die scheinbar verdrängte Kultur der Kamoro wieder Auftrieb.

Sie suchten, so Bischof Sowada, nach den ihren (kulturellen) Wurzeln, die – zumindest, was die Schnitzkunst betrifft – der der Asmat ähnelt. Wer die ausgestellten Exponate in der Asmat Art Galerie betrachtet, wird aus europäischer Sicht kaum bzw. sehr wenige Unterschiede zu den Schnitzereien der Asmat erkennen.

Wer die Pfingsttage zu einem Ausflug nach Köln nutzt, dem sei ein Besuch des Pfingstmarktes des Rautenstrauch-Joest-Museums empfohlen. Dort präsentiert Ursula Konrad im Museum am Ubierring 45 die Sonderchau „Kunst der Asmat“. Beim Pfingstmarkt (9. bis 12. Juni) werden Kunst und Kunsthandwerk aus aller Welt präsentiert und verkauft. Auskunft unter Tel. 0221/3 36 94-0.